



Chiucheposcht

Kirchgemeinde Schwarzenegg

September 2017

Rückblick Kindertage

Daniels Abenteuer in Babylon

Zu diesem Thema trafen sich in der letzten Sommerferienwoche knapp dreissig Kinder aus den Kirchgemeinden Schwarzenegg und Buchholterberg allmorgendlich im Kirchgemeindehaus zu den Chindertage. Gemeinsam wurde gespielt, gerätselt, gebastelt, gegessen und gelacht, alles rund um den biblischen Propheten und seine Freunde, welche damals in Babylon einige Abenteuer erlebten. Ihre Treue zu Gott, wurde von diesem belohnt, so dass sie aus mancherlei gefährlichen Situationen gerettet wurden.

Der Name Daniel, bedeutet übrigens: „Gott ist mein Richter,“ Dies erklärte Daniel Christen den Kindern und ihren Familien im Abschluss-gottesdienst am darauffolgenden Sonntag. „Gott ist mein Richter“ was auf den ersten Blick vielleicht etwas beängstigend klingen mag, soll uns aber Mut machen. Wie damals Daniel und seine Freunde sich nicht in allen Belangen dem eingebildeten und unberechenbaren König Nebukadnezar beugen wollten, so sollen auch wir uns nicht entmutigen lassen, gerade in einer neuen Gruppe oder Klasse. Gott ist mein Richter – Gott als oberste Instanz und nicht der Mensch - etwas, was auch heutige Machthaber sich gelegentlich vergegenwärtigen sollten.



hilfsbereit und wohlwollend begleitet, ich weiss nicht ob wir das an einem anderen Ort auch so erlebt hätten. Ich spürte nun selbst auch, dass das Eriz meine Heimat geworden ist. Jetzt, im neuen und wahrscheinlich letzten Daheim mit dem eigenen Garten, ist dieses Gefühl noch viel ausgeprägter. Aufstehen, mit einem Kaffee in der Hand ums Haus herum spazieren, schauen was alles gewachsen hat, das ist kraftspendend. Die eindrücklichen Bilder der Natur, wie gestern ein Sonnenschattenspiel oder die rosa gefärbten Berge, das ist Nahrung für die Seele.

Ich bin „acho“.

Es wäre doch schön, wenn dieses „acho“ viele Menschen erfahren könnten. Gerade die Menschen, welche unter widrigsten Umständen ihre Heimat verlassen müssen. - Klar muss man offen sein und die neue Heimat kennenlernen wollen, die Sprache der neuen Heimat verstehen.

Ich wünsch mir, dass viele Menschen dieses Heimatgefühl auch in einer neuen Umgebung erfahren.

anita kuehni jost

Kolumne



Anita Jost, Linden, Eriz

acho – ankommen - oder ...

... im 2011 zog ich ins Eriz. Es gab keine Alternative für mich. Für meinen Mann, auch ein gebürtiger Stadt Berner, stand es ausser Frage, dass er aus dem Eriz wegziehen würde. Hinter seiner Bedingung stand nicht etwa ein frauenfeindliches, patriarchisches Verhalten. Er war einfach als Wahl-Erizer „acho“. Im Eriz fühlt er sich wohl, daheim, aufgehoben.

Das Glück war uns gut gesinnt, wir fanden ein grosses Haus und so zog ich auch ins Eriz und wir heirateten bald darauf.

Ich fühlte mich von Anfang an wohl im Eriz. Durch die Mitarbeit im „regionalprodukte-zulgtal“ Lädeli im Innereriz und sicher auch weil mein Mann so gut vernetzt ist, hatte ich schnell Kontakt mit vielen ErizerInnen und fühlte mich willkommen.

Als mein Mann im 2015 einen folgenschweren Unfall hatte, verstand ich auch vom Gefühl her, wieso es für ihn keine Option war, das Eriz zu verlassen. Wir wurden nach diesem Ereignis durch die ErizerInnen so mitfühlend,

Gottesdienste

- So **3. 9.** 9:30 **Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri
- So **10. 9.** 9:30 **Gottesdienst** mit Kat. Nadine Zurbrügg und der 5. KUW-Klasse
- So **10. 9.** ab 10:30 in Bern: **Doppelpunkt 21** das Kirchenfest zur Vision
weitere Infos: www.kirche21.refbejuso.ch
- So **17. 9.** 9:30 **Bettags-Gottesdienst** mit Abendmahl mit Pfr. Thomas Burri und der Musikgesellschaft Oberlangenegg.
- So **17. 9.** 20:00 **KUW-Gottesdienst** mit Pfr. Thomas Burri, Kat. Nadine Zurbrügg und der 8. KUW-Klasse.
- So **24. 9.** 9:30 **Gottesdienst** mit Pfr. Peter Frey, Konolfingen
- So **1. 10.** 9:30 **Gottesdienst** mit Pfr. Ueli Häring, Spiez
- So **8. 10.** **kein Gottesdienst** in der Kirche Schwarzenegg.

KUW - Termine

5. Klasse

Do 7. Sept.	9:00 - 16:00	4. Block <i>inkl. Mittagessen</i>	<i>KG-Haus</i>
So 10. Sept.	9:30	KUW-Gottesdienst	<i>Kirche</i>

8. Klasse

Mi 6. Sept.	13:30 - 16:00	2. Block	<i>KG-Haus</i>
Mi 13. Sept.	13:30 - 16:00	3. Block	<i>KG-Haus</i>
So 17. Sept.	20:00	KUW-Abend-Gottesdienst	<i>Kirche</i>

9. Klasse

Do 7. Sept.	15:30 - 17:00	Do 14. Sept.	15:30 - 17:00
--------------------	---------------	---------------------	---------------

Kirchliche Jugendarbeit: KiJa 4+

Der Ball ist rund...

...wir gehen Minigolfen!

Mittwoch 20.09.2017 13.30 – 16.15 Uhr

Treffpunkt: Kirchgemeindehaus

Kostenbeteiligung: 3.-

Anmeldung bis Sa 16.09.2017 per Telefon/SMS

Nadine Zurbrügg 079 387 45 15

Mindestalter: 4. Klasse

Für den Transport mit PW's nach Heimberg werden noch FahrerInnen gesucht (bitte melden)

Der Anlass findet nur bei trockenem Wetter statt.

weitere Anlässe

Krabbelgruppe

KG-Haus **Mittwoch 6.9. 9:00**

Ein Treffpunkt für Kinder, Mamis und Papis. Bei schönem Wetter im Garten von Marianne Blaser, Weier 5a, Schwarzenegg.

Auskunft: Marianne Blaser: 079 656 84 24

Bibel-Höck

KG-Haus **Donnerstag 7.9. 20:00**

Heute Abend widmen wir uns den Gleichnissen über die Endzeit (*Mt 21, 23 - 22, 14 und Parallelstellen*)

Senioren Singen

KG-Haus **Montag 11.9. 13:30**

Wir treffen uns zum Singen und gemütlichen Beisammensein.

Krabbelgruppe

KG-Haus **Mittwoch 4.10. 9:00**

Ein Treffpunkt für Kinder, Mamis und Papis.

Auskunft: Marianne Blaser: 079 656 84 24

Senioren-Ausflug

Dienstag 5.9. 12:00

Ausflug mit dem Frauenverein Oberlangenegg & der Frauengruppe Schwarzenegg



Ferien im Pfarramt

Wir sind in den Ferien vom

18. Sept. bis 1. Okt. 2017

In dieser Zeit übernimmt Pfr. Klaus Stoller, Bern, die Stellvertretung. Er ist wie folgt erreichbar:

Tel. **031 535 5827 / 079 334 0142**

eMail: **info@stok.ch**

Wir wünschen euch allen auch noch sonnige und möglichst warme Herbsttage.

Maya & Thomas Burri

kirchliche Jugendarbeit

Bubble Soccer

Let's play - have fun !

Wir schnallen uns riesige gepolsterte Bälle um, und ab geht das etwas andere Fussballturnier.

Wann: Sa 16. Sept, 18.30 - open end
Wo: OSZ Unterlangenegg, bei gutem Wetter draussen, sonst in der Turnhalle
Mitnehmen: Sportkleidung, Getränkeflasche, Verpflegung gemäss Ansage
Kosten: 10.-
Für wen: Alle ab der 7. Klasse

Im Anschluss wollen wir noch gemütlich zusammen Essen, je nach Wetter draussen oder drinnen

Anmelden: Bis 10. Sept. bei Andrea Fankhauser 079 539 26 15 oder Nadine Zurbrügg 079 387 45 15

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt- Versicherung ist Sache der Teilnehmer



Amtshandlungen

Taufen

- 2. 7. **Imani Adella Pierre**, Hüslimatt, Unterlangenegg
- 23. 7. **Caroline Juliette Oesch**, Salzhau, Schwarzenegg
- 23. 7. **Julian Lukas Salzmann**, Ried, Schwarzenegg
- 23. 7. **Salome Wittwer**, Aettenbühl, Oberlangenegg
- 23. 7. **Kevin Wittwer**, Aettenbühl, Oberlangenegg

Trauung

- 22. 7. **Sandra & Michael Wyler-Haldimann**, Dorf, Linden

Hilfe für andere

Im Juni wurden folgende Kollekten gesammelt:

Selbsthilfezentren BeO	69.-
Mission 21	29.-
Schule & Heim Ramallah	37.-
MS-Gesellschaft BeO	297.-
Schweiz. Berghilfe	686.-

Ein herzliches Danke schön !

Land, Land, Land höre des HERREN Wort

Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.

Lukas 13,30

Zwei völlig entgegengesetzte Gesellschaftsmodelle treffen in diesem Satz aufeinander. Da ist zunächst das Modell, das uns vertraut ist. Es gibt Grosse und Kleine, Mächtige und Ohnmächtige, Bedeutende und andere, die niemand wahrnimmt. Wir kennen das aus der Arbeitswelt, vom Sport, bei dem der Zweite oft der erste Verlierer ist, und in den letzten Jahren verstärkt aus dem Fernsehen, wo es in Castingshows um Superstars oder Topmodels geht. Immer zählt nur der Erste, der Größte. Jesus konfrontiert in diesem Satz mit einem ganz anderen Gesellschaftsmodell. Der Erste soll der Letzte sein und der Diener aller. Im Mittelpunkt steht nicht der Superstar, nicht die Schönste,

nicht der Klügste, sondern der Kleinste, der Letzte. Dieses Gesellschaftsmodell und das der Welt passen nicht zusammen, sie stehen konträr gegenüber. Für welches würden Sie sich entscheiden? Ich glaube, die meisten von uns sehnen sich nach Jesu Gesellschaftsmodell ohne Oben und Unten, ohne Hackordnung und ständiges Bemühen um den eigenen Platz, ohne Tränen, wenn man sich selbst als Verlierer fühlt oder von anderen dazu gemacht wird. Sich für Jesu Gesellschaftsmodell zu entscheiden, reicht alleine nicht aus, wir müssen uns dafür einsetzen: Wie können die Schwachen, die an den Rand Gedrängten in den Mittelpunkt rücken? Wie kann mein persönlicher Dienst aussehen? Eines dürfte – so glaube ich – klar sein: Der Letzte zu sein, der Diener aller, das ist keine passive Demutsgeste, kein Hinten-anstellen, sondern der Schritt in

die Verantwortung für andere. Es gibt vielfältige Aufgaben, Dienste, die ich übernehmen kann, und die mein Leben grundsätzlich verändern; auf den Kopf stellen, sodass der Letzte von allen und der Diener aller der Erste, der Größte ist. Wie das gehen kann? Zunächst durch einen Perspektivwechsel: Das Geringe hoch zu schätzen, zuerst den anderen zu sehen, der meine Hilfe braucht. Auch einen anderen Blick auf mich selbst zu werfen, mich selbst nicht so wichtig zu nehmen. Das kann sehr schwer sein, doch wie befreiend, entlastend und beglückend ist es, wenn es gelingt.

M. Tillmann



Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.

Welche Zukunft hat unsere Kirche? Soziologische Untersuchungen prognostizieren ihr eine düstere Zukunft. Die Berner Synode fand, das ist kein Grund zur Resignation und suchte einen anderen Weg, um die Frage nach der Identität für die Zukunft zu beantworten. Sie wählte den Weg der Neubesinnung und Konzentration: Wie können wir gemeinsam die Zukunft gestalten? Das war die Ausgangsfrage für einen intensiven, basisorientierten Prozess, in dem sich eine gemeinsame Vision heraus kristallisierte:

«Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»

Diese Vision gibt die Richtung an, in welche unsere Kirche gehen soll. In ihr steckt viel Dynamik und Bewegung: Es ist Gott, der die Kirche bewegt. Die Bewegung zum Glauben, Hoffen und Lieben geht von Gott aus. Und wer von Gott bewegt wird, der bewegt sich auf die Menschen zu. Der wird vom Drehen um sich selbst befreit für die anderen.

«Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»

Diese Vision sieht die Kirche nicht statisch, sondern bewegt. Nicht stabilisiert sondern im Aufbruch. Im Aufbruch zwischen Gott und Mensch. Zwischen Evangelium und Gesellschaft. Eine Kirche, die in der Welt etwas bewegt, weil sie sich selber bewegen lässt.

«Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.»

Das ist ein starkes Bild der Hoffnung. Die Vision einer Kirche der Hoffnung.

Sieben Leitsätze schärfen dieses Bild der Hoffnung:

Auf die Bibel hören – nach den Menschen fragen. Bevor die Kirche eine redende Kirche ist, wird sie eine hörende, fragende Kirche sein.

Vielfältig glauben – Profil zeigen. Die Kirche soll in all ihrer Vielfalt erkennbar für den biblischen Gott und für das Wohl der Menschen eintreten. Auch dann, wenn sie damit aneckt.

Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden. Trotz der Offenheit für alle, hat das Handeln der Kirche einen klaren Schwerpunkt. Sie ist zuerst zu den Leidenden gerufen: den materiell Leidenden und den Leidenden an der Seele; den Leidenden in der Nähe und in der Ferne. Für diese Menschen hat die Kirche sich immer wieder stark zu machen, wenn nötig auch gegen herrschende Meinungen und Mehrheiten.

Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen. Die Kirche versucht die Einzelnen in ihren Freuden und in ihren Nöten zu erreichen. Im Konkurrenz- und Konformitätsdruck der Gesellschaft zeigt sie hingegen, dass Menschsein immer Menschsein in der Gemeinschaft ist.

Bewährtes pflegen – Räume öffnen. Wie die Kirche das Gute respektieren soll, das Gott ihr bereits gegeben hat, so soll sie offen sein für das Gute, das Gott ihr neu geben will.

Vor Ort präsent – die Welt im Blick. Die Kirche ist zur Solidarität mit den Menschen vor Ort und mit allen Menschen verpflichtet. Denn der Gott der Bibel ist der Gott aller Menschen.

Die Gegenwart gestalten – auf Gottes Zukunft setzen. Unsere Kirche will Teil dieser Gesellschaft sein, will sie prägen und gestalten. Der Rückzug in eine religiöse Sonderwelt kommt für sie nicht in Frage. Sie vertraut darauf, dass Gott einst sein Reich verwirklichen wird und dass es sich deshalb bereits jetzt lohnt, für Gottes Gerechtigkeit und Gottes Frieden einzustehen. Resignation ist darum für die Kirche keine Option. Sie vertraut darauf, dass Gott für die Welt immer mehr bereithält, als der Augenschein vermuten lässt.

Eine Kirche, die sich entlang dieser sieben Leitsätze von Gott zu und für die Menschen bewegen lässt, hat Zukunft, weil sie in ihrem Innersten Kirche der Hoffnung ist und bleibt.

Ende Juli findet jedes Jahr ein Gottesdienst auf einer Alp statt. Traditionell immer an einem anderen Ort im Wechsel rechts dann links der Zulg.

In diesem Jahr durften wir den Alpgottesdienst am 23. Juli auf dem unteren Hörndli halten. Vorgängig besuchten wir die Familie Baumann um den Ablauf mit ihnen zu besprechen. Wir genossen eine herrliche Aussicht und konnten uns sehr gut vorstellen wie der Gottesdienst dann sein würde. Leider war die Wetterlage nicht sehr stabil. In der Nacht auf den 23. Juli regnete es sehr stark und auch für den Sonntag war die Wetterprognose nicht gut. Am Sonntagmorgen musste also entschieden werden, wagen wir es oder nicht. Thomas entschied: Mit Gottvertrauen findet der Alpgottesdienst statt. Die vielen Besucher zeigten, diese Entscheidung war richtig.

Mit wunderbaren Alphornklängen eröffnete Beat Schranz mit seiner Tochter Jasmin den Gottesdienst. Während der Taufe von Caroline, Salome, Kevin, und Julian wurde das untere Hörndli in Nebel gehüllt. Zusammen mit den Liedern vom Männerchor Fahrni machte das die Feier ganz speziell.

Nach dem Gottesdienst gab es Chäsbrätli, Getränke, Kaffee und Kuchen. Langsam verzog sich auch der Nebel und immer mehr von der wunderbaren Aussicht kam zum Vorschein. Wer lange genug geblieben ist, wurde sogar mit ein paar Sonnenstrahlen belohnt.

Ich möchte mich ganz herzlich bei den Familien Baumann und Dähler für die Gastfreundschaft und ihre Arbeit bedanken. Danke auch an Kropfs und Dummermuth, dem Männerchor Fahrni, dem Alphornduo und allen die sonst zum guten Gelingen beigetragen haben.

Monika Gerber

Evang. - Ref. Pfarramt:

Pfarrer Thomas Burri
Pfarrhaus, 3616 Schwarzenegg

Tel: 033 453 0150

Mobil: 079 754 4851

e-Mail: thomas-burri@bluewin.ch

Präsident der Kirchgemeinde

Heinz Jaun, Scheidzuun, 3619 Innereriz

Tel: 033 453 0049

e-Mail: jaunheinz@bluewin.ch

Redaktion:

Thomas Burri, Nadine Zurbrugg,

Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg

www.kirche-schwarzenegg.ch